

# REGIONALE RUNDSCHAU

DIE WOCHE · MEIN VEREIN

SONNTAG, 25. MAI 2014



## Einfach mal gucken kommen

Viel Kurzweil für die ganze Familie bietet das Museumsfest im Syker Kreismuseum, Herrlichkeit 65, heute von 11 bis 18 Uhr. Die Jüngsten dürfen sich auf ein nostalgisches Karussell freuen, und auch der Maulwurf Grabowski vom Mobilien Figurentheater Bremen ist mit dabei. Schuhmacher, Sattler, Sägemeister, Stuhlflechterin und Museums Müller weisen die Gäste in alte Handwerkskünste ein. Von der Gruppe Stone washed gibt es dazu handgemachten Rock.

Alle Termine auf Seite 2

## Regionale Wochenschau

### UNKLARE VERHÄLTNISSE

**Syke.** Fast alles wieder offen – so kann man die Sitzung des Syker Schulausschusses am Mittwochabend im Rathaussaal zusammenfassen. Lediglich der Startschuss und die Finanzierung für den Umbau der Grundschule am Lindhof in Syke zur Ganztagschule blieben fix. Konzepte wurden aus der Beschlussvorlage gestrichen, der Baubeginn für Barrien ebenso. Nur für Heiligenfelde bleibt alles beim Alten.

### RAT STIMMT FÜR SONDERGEBIET

**Schwarme.** Die Diskussion um das Sondergebiet Freizeit am Tulpenweg hat den Schwarm Rat in der Sitzung am Mittwochabend über Stunden beschäftigt. Schließlich kam es bei einer Gegenstimme von Frank Menke (Unabhängige Wählergemeinschaft Schwarme) zu einem Beschluss: Die Samtgemeinde ist nun beauftragt, den Flächennutzungsplan entsprechend der mit den Anwohnern diskutierten Einschränkungen zu ändern. Beim Tagesordnungspunkt „Bau und Betrieb einer Anlage zum Halten von 84 000 Masthähnchen“ sah der Rat noch Diskussionsbedarf, hier gab es keinen Beschluss.

### UNZÄHLIGE STUNDEN ARBEIT DAHIN

**Weyhe-Kirchweyhe.** Es war nicht das erste Mal, dass ein historischer Waggon des Fördervereins Dampflok Weyhe von Unbekannten verunfallt wurde. Besonders ärgerlich aber diesmal: Erst wenige Tage zuvor hatten die Mitglieder den Anstrich abgeschlossen. Damit so etwas nicht wieder passiert, wurden auf dem Gelände neben dem Kirchweyher Bahnhof zusätzliche Kameras installiert.

### BÜRGER WEHREN SICH GEGEN FUSION

**Süstedt.** Rund 60 Zuhörer waren am Montagabend zur Informationsveranstaltung der Gemeinde Süstedt über die mögliche Fusion mit dem Flecken Bruchhausen-Vilsen gekommen. Einwohner aus den Ortsteilen Uenzen und Ochtmannien waren dabei kaum vertreten. In zahlreichen Redebeiträgen wurden vor allem Zahlen gefordert, denn viele Einwohner wollten die Einschätzung von Rat und Verwaltung, dass es um den Süstedter Haushalt schlecht steht, nicht teilen.

### EUROPA OFT NÄHER ALS VERMUTET

**Landkreis Diepholz.** „Was interessiert mich die Europawahl, was haben wir hier schon mit der EU zu tun?“ Fragen, die man öfters hört, wenn es um die Wahl am heutigen Sonntag geht. Und dazu Fragen, denen man einiges entgegenhalten kann, wie örtliche Verwaltung und Initiativen anführen: zahlreiche Projekte in der Region etwa, die mit Hilfe von Fördermitteln der Europäischen Union realisiert werden konnten. Ob Wirtschaft, Bildung oder Naturschutz – die Palette der Projekte ist groß. Und auch an anderer Stelle, wie etwa im Europagarten in Syke, ist Europa direkt greifbar.

### HOCHWASSER- UND NATURSCHUTZ

**Weyhe-Leeste.** Vor allem Anwohner der Leester Hardenbergstraße dürften das Vorhaben begrüßen: Die Gemeinde Weyhe will in Kürze damit beginnen, ein Stück des Hombachs umzuleiten, umzugestalten und eine Flutmulde anzulegen. Durch die zusätzliche Rückhaltefläche soll verhindert werden, dass sich im genannten Bereich bei Starkregen weiterhin Wassermengen anstauen, wie es in der Vergangenheit dort vielfach beklagt wurde.

### AWG UMFRAGE: KUNDEN ZUFRIEDEN?

**Landkreis Diepholz.** Die Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG) aus Bassum hat das Marktforschungsinstitut LQM mit einer Kundenumfrage beauftragt. Diese dürfte etwa 500 Haushalte im Landkreis betreffen, sagte AWG-Pressesprecher Matthias Kühnling. Ziel sei es, die Kundenzufriedenheit zu analysieren, um den steigenden Anforderungen und Ansprüchen an eine moderne und umweltgerechte Abfallwirtschaft gerecht zu werden. In dem Interview würden Fragen zu den einzelnen Dienstleistungen der AWG gestellt. „Vertraulichkeit, Anonymität und Datenschutz werden zugesichert und eingehalten.“

## Eine Reise voller spontaner Begegnungen

Elf Stuhrer bereisen den Süden und Südwesten des Irans und sammeln die verschiedensten Eindrücke

Einblicke in eine ganz andere Welt haben jetzt die Teilnehmer der dritten Iranreise der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Stuhr und Varrel bekommen. Beeindruckt haben sie vor allem zahlreiche Begegnungen mit den Einheimischen.

VON FEMKE LIEBICH

**Stuhr.** Eine überraschende Hochzeitsfeier, eine spontane Stadtrundfahrt im Taxi und eine Begegnung mit der Religionsgruppe der Mandäer in Ahwaz – die elf Teilnehmer, die jetzt an der Iranreise der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Stuhr und Varrel teilnahmen, haben viel erlebt. Dazu noch weit mehr, als es der umfangreiche Reiseplan ohnehin schon vorgesehen hatte.

Für die Leitung und Organisation der Reise war erneut Horst Lilienthal zuständig. Der 72-jährige Stuhrer kennt den Iran und damit Land und Leute bereits seit 1967

„Ich war wirklich sehr gespannt, was mich erwartet.“

Inge Vogeler-Borchert

und hat jetzt schon die dritte Reise für die Stuhrer Kirchengemeinde organisiert.

Nachdem sich Horst Lilienthal in den ersten Reisen zunächst auf die Spuren der verschiedenen Glaubensrichtungen begeben, die klassischen Städte sowie das Alborz-Gebirge und die kurdischen Gebiete im Norden besichtigt hat, stand in diesem Jahr et was ganz anderes auf dem Programm.

Mit dem Süden und Südwesten des Landes ging es jetzt eher um die Begegnung mit den Menschen. Außerdem stand die touristisch noch weniger erschlossene Landschaft rund um den Persischen Golf auf dem Reiseplan der Gruppe. „Die Idee der Reisen ist,

die Beziehungen der Menschen in Deutschland und im Iran zu unterstützen. Wir möchten somit einen kleinen Beitrag zur Völkerverständigung leisten“, berichtet Horst Lilienthal. Seine erste Reise in den Staat mit rund 78 Millionen Einwohnern in Vorderasien unternahm er 1967 im Zuge seiner beruflichen Tätigkeit für eine Bremer Exportfirma. Drei Jahre lang arbeitete er in der dortigen Niederlassung in Teheran.

Bereits zu dieser Zeit war er von der Freundlichkeit, der Aufgeschlossenheit und der Gastfreundschaft der Einheimischen begeistert, so Lilienthal. Und genau diese Assoziationen wollte er jetzt erneut seiner Reisegruppe vermitteln.

Mit Erfolg: „Die Iraner, besonders die Jüngeren, waren alle so interessiert an uns. Sie haben sich immer gefreut, mit uns ins Gespräch zu kommen, um ihre englischen Fremdsprachenkenntnisse aufzufrischen“, berichtet Reisetilnehmerin Annegret Barth jetzt nach ihrer Rückkehr nach Deutschland. Die Stuhlerin hat bereits an einer der vorherigen Reisen teilgenommen und war auch diesmal wieder begeistert von Land und Leuten.

„Horst Lilienthal hat uns schon im Vorfeld mit seiner Begeisterung für den Iran angesteckt“, fügt auch Inge Vogeler-Borchert, für die es die erste Reise in den Iran war, hinzu. „Ich war wirklich sehr gespannt, was mich erwartet und habe vor der Reise viel gelesen. Von Bekannten wurde ich allerdings auch oftmals gefragt, ob es nicht gefährlich sei, in den Iran zu reisen“, berichtet sie weiter.

Als „alte Hasen“ in Bezug auf die Iran-Reisen bezeichnet sich hingegen das Ehepaar Else und Holger Segeberg. „Wir sind immer wieder fasziniert von dem Land, das mit so viel negativer Propaganda hierzulande zu kämpfen hat. Dabei fühle ich mich dort oftmals sicherer als in manchen Teilen der Bremer Innenstadt. Ich finde es alles sehr interessant und spannend, aber leben möchte ich dort nicht – allein schon wegen der Sprachverständigung“, erklärt Else Segeberg.

Im Zuge ihrer elftägigen Reise in das ferne Land besuchten die Teilnehmer zunächst die Hauptstadt Teheran, ehe sie weiter nach Ahwaz flogen. Es folgte eine Besichtigung der Stadt Susa, der ehemaligen Hauptstadt der Achämeniden. Daraufhin reisten sie weiter in den Süden des Irans und



In Kontakt mit Einheimischen kam die Gruppe zum Beispiel bei einem Besuch bei einem Teppichhändler.



Auch die Besichtigung einiger historischer Gemäuer gehörte zum Programm der Stuhrer.

FOTOS: FR

entlang des Persischen Golfs. Hier besuchten sie auch einige Strände. „Es war schon interessant, die Frauen komplett verhüllt am Strand zu sehen. Uns wurde erzählt, dass die Frauen und Männer eigentlich getrennte Strände haben und nie zusammen ins Wasser gehen“, erinnert sich Annegret Barth.

Umso erstaunlicher war es für die Einheimischen, die Frauen und Männer der Reisegruppe gemeinsam an den Stränden zu sehen. Im Vorfeld hatten sich die Stuhrer nach eigenen Angaben selbstverständlich gründlich über die Verhaltensregeln im Iran informiert. „Das Koffer packen war deshalb gar nicht so einfach. Da

wir bis zu 38 Grad auf der Insel Quesm erwarteten, aber dennoch langärmelige Kleidung, Kopftücher und Schals tragen mussten. Die Kleiderordnung wird dort sehr streng genommen“, sagt Inge Vogeler-Borchert.

Als genauso streng wie die Kleiderordnung empfanden die Stuhrer auch den Umgang mit Alkohol im Iran. „Es wird nirgends Bier oder Rotwein ausgeschenkt. Restaurants und Hotels zählen zu den öffentlichen Orten, und auch dort ist Alkohol verboten. Es gibt überall nur Cola, Fanta und alkoholfreies Bier“, berichtet Holger Segeberg.

Trotz vieler Unterschiede und Diskrepanzen war die Stuhrer Reisegruppe am Ende der Reise äußerst angetan und positiv überrascht von ihren Eindrücken und Begegnungen im Iran. „Wir wurden beispielsweise spontan auf der Straße zu einer echten Bachtari-Hochzeit mit Musik und Tanz eingeladen. Das war schon ein tolles Erlebnis“, berichtet Horst Lilienthal.

„Diese Reise war schon eine Erkundungstour mit ein wenig Abenteuer. Man wusste nicht, was einen erwartet“, erklärt Else Segeberg. Nicht geplant war dementsprechend eine als beeindruckend empfundene Stadtrundfahrt im Taxi mit einem Besuch in einem Teehaus.

Auch der Besuch einer Taufe der Mandäer in Ahwaz stand eigentlich nicht auf dem Reiseplan. „Dass wir dort dabei sein konnten, hat sich glücklicherweise aus einem spontanen Gespräch heraus ergeben. Und für mich persönlich war dies einer der Höhepunkte der Reise“, verriet Horst Lilienthal.

Zusammenfassend hat das Land nach dieser Reise in den Teilnehmern der Stuhrer Gruppe weitere Fürsprecher gefunden. Und das nicht nur wegen seiner faszinierenden Landschaft und seiner vielfältigen Vegetation sowie seiner abwechslungsreichen Küche, sondern auch wegen seiner aufgeschlossenen Menschen. „Dies war sicherlich nicht unser letzter Besuch im Iran“, kündigt deshalb auch Else Segeberg an. Besonders der Osten des Landes reizt sie noch.

Und damit stößt die Stuhlerin bei Reiseorganisator Horst Lilienthal natürlich auf offene Ohren. Denn der schmiedet bereits weitere Pläne: „Ich könnte mir schon eine weitere Reise im kommenden Jahr vorstellen“, kündigt Lilienthal an.